

St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Salslademan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorauszahlbar.

Wegen Anzeigen wenden man sich an die Redaktion. Anfragen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peters Bote, Münster, Sask., Canada.

1928 Kirchenkalender 1928

Juli	August	September
1. Theodorik, Bf.	1. Petri Kettenfeier	1. Regidius, Abt.
2. Maria Heimsuchung	2. Alphons, K. Kdl.	2. Stephan, Kg.
3. Leo II., Papst	3. P. Sylvia	3. Scapula, J. M.
4. Ulrich, Bischof	4. Joh. B. Diannes, Bf.	4. Rufina, J.
5. Philomena, J.	5. Utra, M.	5. Verfulanus, M.
6. Severinus, M.	6. Verklärung Christi	6. Eleutherius, Abt.
7. Willibald, B.	7. Kajetan, Bf.	7. Regina, J. M.
8. Elisabeth, Kgn.	8. Severus, Bf.	8. Maria Geburt
9. Veronika, Hebtiffin	9. Romanus, M.	9. Severianus, M.
10. Rufina, J. M.	10. Laurentius, M.	10. Pulcheria, J.
11. Benedikt, Ordh.	11. Juliana, J. M.	11. Theodora
12. Joh. Gualbert, Abt.	12. Maria, J.	12. Maria Namen
13. Anselm, P. M.	13. Adregundis, Kan.	13. Rigoris, M.
14. Bonaventura, K. Kdl.	14. Athanasia, Wwe.	14. Kreuzerhebung
15. Friedrich, Kaiser	15. Maria Himmelfahrt	15. Sieben-Schmerzen-Maria
16. H. S. Franz Kaimel	16. Serena	16. Hypprian, K. M.
17. Genesius, M.	17. Maximus, M.	17. Lambert, K.
18. Marina, J. M.	18. Helena, Wwe.	18. Sophia, M.
19. Lucia, J. M.	19. Amothus, M.	19. Jannarius, K. M. Cnat.
20. Margarita, J. M.	20. Bernhard, Abt. Kdl.	20. Eustachius, M.
21. Claudius, M.	21. Joh. Franziska, Ordh.	21. Math. 24. Cnat.
22. Maria Magdalena	22. Hippolytus, K. M.	22. Diana, J. M. Cnat.
23. Katerina, B.	23. Philipp Ben. Bf.	23. Chella, J. M.
24. Christina, J. M.	24. Bartholomäus, Ap.	24. Erichard, P. M.
25. Jakobus, Ap.	25. Ludwig, Kg.	25. Simons, P. M.
26. Anna, Mutter Maria	26. Abundus, M.	26. Juliana, J. M.
27. Augustin, M.	27. Rufus, P. M.	27. Cosmas, M.
28. Augustin, P.	28. Augustinus, B. Kdl.	28. Wenzeslaus, Kg. M.
29. Martha, J.	29. Candida, J. M.	29. Michael, Erzengel
30. Julitta, M.	30. Rosa, J.	30. Theobald, Knde. J. M.
31. Ignatius, Ordh.	31. Raymond, B.	

Gebotene Feiertage.

- Fest der Verkündigung des Herrn, Sonntag 1. Januar.
- Fest der hl. Drei Könige, Freitag 6. Januar.
- Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag 17. Mai.
- Maria Himmelfahrt, Mittwoch 15. August.
- Fest Allerheiligen, Donnerstag 1. November.
- Fest der Unbefl. Empfängnis Maria, Samstag 8. Dezember.
- Weihnachtsfest, Dienstag 25. Dezember.

Gebotene Fasttage

- Quatembertage: 29. Februar, 2. 3. März, 30. Mai, 1. 2. Juni, 19. 21. 22. September, 19. 21. 22. Dezember.
- 40 tägige Fasten: 22. Februar bis 7. April.
- Fasten von Pfingsten: 26. Mai.
- Fasten von Maria Himmelfahrt: 14. August.
- Fasten von Allerheiligen: 31. Oktober.
- Fasten von Weihnachten: 24. Dezember.

Anmerkung: Maria Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag den 19. August, und der Bußtag auf Sonntag den 18. August, verlegt. Das Fest der hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Welt-Rundschau.

Sowjetrussische Loyalität

(Fortsetzung von Seite 1.)
Es dürfte wohl in der Welt einzig dastehen, daß eine „betäubende“ Regierung sich derartig in die inneren Angelegenheiten eines Staates einmischt und sich offen als Schutzpatron und Leiter einer Partei erklärt, die den gewalttätigen Umsturz der bestehenden Staatsordnung in ihr Programm aufgenommen hat. Man ist sich jedoch derartiger Studien seitens der Sowjetregierung gewohnt, daß sich in Polen kaum mehr jemand sonderlich darüber aufregt. Die halböffentliche „Cypoda“ bringt zwar einen scharfen Artikel, in dem sie die Sowjetregierung der Unloyalität einem Staate gegenüber geht, mit dem Sowjetrußland in normalen Beziehungen lebt, und stellt zum Schluß an das Außenkommissariat die Frage, wie sich denn diese Auslassungen Bucharins mit der berühmten Friedensliebe Tschitscherins decken. Im allgemeinen jedoch hat sich die Warschauer Presse sehr bald beruhigt und berührt die Sache nicht weiter. Jedoch auch der unbeteiligte Ausländer, der Zeuge von all dem sein muß, fragt sich unwillkürlich, wie denn die neueste Rundgebung Bucharins auf dem Kominternkongreß mit den Versicherungen des Außenkommissariats in Uebereinstimmung zu bringen ist, welches immer wieder hervorhebt, daß der Sowjetregierung nichts fernere liegt, als die Einmischung in innere Angelegenheiten fremder

Staaten. Man braucht sich hierbei nur an die Kampagne zu erinnern, welche Sowjetrußland unternommen hatte, als die Weltmächte zum Schutze der Interessen ihrer Staatsangehörigen Militär nach China sandten. Darnach wurden in Moskau Kundendemonstrationen veranstaltet, welchen Fahnen mit Aufschriften wie „Runde weg von China!“ und ähnlichen vorangetragen wurden. Was jedoch andere nicht dürfen, das und noch viel mehr ist den Sowjets gestattet. Europa ist aber glücklicherweise nicht so dumm, wie man es in Moskau anzunehmen scheint, und beginnt allmählich einzusehen, daß man mit Sowjetrußland keineswegs in nähere Beziehungen treten kann, ohne Gefahr zu laufen, statt der erhofften wirtschaftlichen Erfolge eine nur noch erhöhte kommunistische Tätigkeit innerhalb des eigenen Landes zu erzielen, denn all die Kredittwa (Sowjetgelandtschaften) und Torquereditwa (Handelsvertretungen) sind nichts weiter als groß angelegte Spionage- und Agitationszentren. England hat dies früher als die übrigen Länder Westeuropas eingesehen und die richtigen Konsequenzen daraus gezogen. Leider können die osteuropäischen Staaten nicht ebenso handeln, obwohl man hier in unmittelbarer Nähe des roten Reiches besser als anderswo sieht, was für Vorteile die Unterhaltung von diplomatischen Beziehungen mit Sowjetrußland bringt. Die Nähe der Sowjetunion verbietet

es jedoch den Lüttaaten, die Frage ebenso zu lösen, wie es England getan hat, denn ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen würde hier einer Kriegserklärung gleichkommen.

Britisch-französische Waffenbrüderschaft.

An den heurigen Herbstmanövern der Franzosen im Rheinland wird ein britisches Reiterregiment teilnehmen.

Weshalb und wozu? Soll der während des Krieges bestandenen Waffenbrüderschaft zwischen den beiden Völkern erneut Ausdruck verliehen und der Welt vor Augen geführt werden, daß diese noch heute besteht? Oder handelt es sich hier um eine der Bestimmungen der kürzlich zustande gekommenen, mit tiefem Geheimnis umgebenen französisch-britischen Verständigung über Marine- und andere Fragen? Oder ist es nur ein weiterer der zahlreichen Mißgriffe der Politik eines Sir Austen Chamberlain mit ihrer ausgeprägten „Franzosenfreundlichkeit“? Einer jener Mißgriffe, die den Leiter der britischen auswärtigen Angelegenheiten auf das „politische Krankenbett“ geworfen und ihn gezwungen haben, vorübergehend von der politischen Bühne zu verschwinden, um nicht Redenshaft obliegen zu müssen über die verpfändete Behandlung der Kellogg-Vorhänge, die schleierhafte anglofranzösische Abmachung und andere Auswüchse seiner Politik!

Zwei in jeder, die Nachricht von der Teilnahme englischer Soldaten an französischen Manövern auf deutschem Boden hat im Reich eine tiefergehende Entrüstung angezettelt, die im Interesse der Befreiung einer Annäherung der Völker besser verstanden worden wäre. Erblickt man in diesen Manövern fremder Truppen auf deutschem Gebiet mit ihren oft ganz bedeutenden Flurschäden ohnehin noch stärker den Druck des auf Deutschland lastenden fremden Joches, so wird diese Empfindung noch verstärkt und vertieft durch das Bewußtsein, daß nunmehr der Franzose und der Engländer gemeinschaftliche Sache gemacht haben in der Entfaltung ihrer bewaffneten Macht bei solchen Feldübungen. Daß nur ein einziges britisches Reiterregiment bei diesen Manövern folgen sollte an die Franzosen „verliehen“ und das Gros der britischen Truppen an diesen nicht teilnimmt, tut nichts zur Sache. Es handelt sich um das Prinzip eines gemeinschaftlichen Zusammengehens von Engländern und Franzosen.

So bitter wird diese neueste Anordnung der hohen britischen Politik in Deutschland empfunden, daß die Paris-Revue des Außenministers Stresemann zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes wieder einmal ernstlich auf dem Spiele steht. Erneut rät die deutsche Presse von einem Besuch der Seinedstadt durch einen Reichsminister ab und empfiehlt die Unterzeichnung des Kriegsverminderungspaktes durch den deutschen Botschafter von Noth.

Aber auch die englische Presse verweist sich ernstlich gegen die Teilnahme englischer Soldaten an französischen Manövern auf deutschem Boden, spricht von der Verletzung des deutschen Nationalgefühls durch solche Adeltische und fordert energisch die Aberufung sowohl der englischen wie auch der französischen Streitkräfte von den Ufern des Rheins, erklärend, die Okkupation habe sich längst überlebt und diene weiterhin keinem vernünftigen Zwecke mehr.

Des Letzteren schon ist diese Räumung auch im britischen Unterhaus gefordert worden, aber Chamberlain hat es soweit immer verstanden, sich um die Angelegenheit herum zu drücken, ohne eine bindende Erklärung abzugeben. Die Zeit kommt, da er sein Schweigen brechen muß.

Flugverbindungen von Schiff zu Land.

(Fortsetzung von Seite 1.)
In New York verbracht haben, haben die Postfach bereits die Postkiste erreicht. Nach Ansicht der Beamten der französischen Schiffahrtslinie wird durch die neue Einrichtung eine Zeitersparnis von 24 Stunden erreicht. Die am 13. August von dem Flugzeug heringebrachte Post hat Frankreich erst am 6. August verlassen. Die Frankierung eines auf diese Weise beförderten Briefes kostet, wenn der Brief in Frankreich ausgegeben wird, 40 Cents, wenn in den Ver. Staaten für Ablieferung in Frankreich aufgegeben, einen Dollar.



On the Job

OVER ALL ROADS — IN ALL WEATHERS — AT ALL TIMES

Mit der größten Behaglichkeit einer reinen Abnutzung, die alle anderen Automobile übertrifft, das „Größere und Bessere“ Chevrolet verliert niemals, auch nicht in höchst gewagten Umarmungen; — das beweist seine Kraft auf den steilen Regen und bei größten Hindernissen.

Die Bauart der Chevrolet Konstruktion allein macht dies alles möglich. Da ist kein Teil der Maschine — des Chassis — des Körpers, der nicht vorher entworfen wurde, ganz besonders für rauhe Straßen — es wird immer und immer wieder geprüft.

Als ein Ergebnis, das „Größere und Bessere“ Chevrolet beweist mit größter Festigkeit ohne Anhalten, die steilen Stellen in den Bergen und plükt seinen Weg durch tiefe Pfützen und Schlamm auf holzgebaute Prairie Pladen. Was für Anforderungen auch immer an das Chevrolet gestellt werden, die große Bauart des Chevrolet bleibt seinem Eigentümer immer treu. Seit langem Leben ist fruchtbarlich geworden — der Name — Chevrolet selbst ist ein Synonym für Kraft, die aushält.

Das „Größere und Bessere“ Chevrolet — modern in Form — üppig in Ausrüstung — überaus stark gebaut — versehen mit dem berühmten „Valve-in-head“ Motor — bietet solide, dauerhafte, zuverlässige Leistung, auch unter den ungünstigsten Umständen.

Es macht gar nichts aus, wie die Straßen und das Wetter sind, das „Größere und Bessere“ Chevrolet ist immer im Gang.

The G.M.A.C. General Motors' own deferred payment plan affords the most convenient and economical way of buying your Chevrolet on time.

KELLY BROS., Humboldt, Sask.
Sales and Service

CHEVROLET

PRODUCTS OF GENERAL MOTORS OF CANADA, LIMITED

Die wirtschaftspolitischen Ideen des Katholizismus.

(Fortsetzung von Seite 1.)
das natürliche Bindeglied zwischen Regierung und Volk schaffen. Die berufständische Organisation bedeutet die eigentliche Überwindung des individualistischen Kapitalismus und seiner verheerenden Folgen für das soziale Leben; in ihr vollzieht sich die „Bindung, Ordnung, Unterordnung, Einschränkung, Sozialismus“ — berufständischer, auf Selbstverwaltung beruhender Sozialismus; vielleicht mit Staatshilfe, aber nur zum Zwecke der Hilfe durch Selbsthilfe mittels Organisation. Vorbild dieser berufständischen Gebilde ist die mittelalterliche Zunft. Auch die Großindustrie soll berufständisch zu Industriegründen zusammengeschlossen werden; mit einer Reihe von Aufgaben, darunter die wichtigste: gemeinsame Regelung der Produktion und der Produktionsbedingungen, des Abfuges, der Ausbildung für den Beruf, der Schutz- und Wohlfahrtsanstaltungen. Wir können diesen ersten Abschnitt der Befassung dieses mit dem Kapitalismus als Entwurf einer Lösung der sozialen Frage durch Überwindung des Kapitalismus mittels berufständischer Planwirtschaft bezeichnen. Hier hat 40 Jahre später (Deutsche Arbeit, Februarheft 1921) selbst festgehalten, daß die Wirtschaftsbündnisse „wesentlich dieselbe Aufgabe zugewiesen habe, wie er sie seinen Industriegründen zuwies.“

Eine Wendung der Högischen Anschauung fest nach seinen eigenen Angaben im Jahre 1887 ein. In diesem Jahre wurde er Generalsekretär des Verbandes „Arbeiterwohl“ in München-Gladbach. Hier kam er zum erstenmal unter das Fabrikproletariat, betätigte sich in Krankenkassen und Arbeiterauschüssen, verkehrte in Arbeiterfamilien u. schaute mit eigenen Augen das vielfache Elend, die Härten und Ungerechtigkeiten der sozialen Verhältnisse“ (Deutsche Arbeit, Februarheft).

(Fortsetzung auf S. 8.)

1923 Fünf Jahre Fortschritt 1928

Die letzten fünf Jahre waren Jahre von bedeutendem Fortschritt im Reichen Canadas. Obwohl sich nach dem Weltkrieg ein großes Annehmen bemerkbar machte, so hat sich die Landwirtschaft jetzt doch wieder zu unerwarteter Kraft aufgeschwungen und das Ansehen des Landes hat sich plötzlich von Trübsinn und Enttäuschung in Zufriedenheit und Genugtuung umgewandelt.

Wohlfahrt durch Selbsthilfe gewonnen.
Glücklicherweise der Farmer benötigte nur in Not zu kommen, um Leistungsfähigkeit in sein Geschäft zu bringen. Er erkannte die Mangelhaftigkeit seiner Markt-Methoden, und zu kritischen Zeiten war er gänzlich der Vormherzigkeit seiner überloften, deren Interessen nicht die Seinen waren. Selbst-Diät allein konnte seine Lage nicht verbessern und ihn aus den Tiefen der Verzweiflung heben. Er brauchte das Mittel und schloß sich einem Pool an.

Der Weizen-Pool ist dafür da, zu heilen, was während den vergangenen schwierigen Jahren verloren ging. Andere schwierige Jahre mögen kommen, aber diese werden leichter zu ertragen sein durch den neu-erwachten Geist der Zusammenarbeit. Die Zusammenarbeit könnte aber immer noch größer sein. „Ein größerer Pool bedeutet größere Wohlfahrt“.

Unterzeichnen Sie heute einen Kontrakt.
Saskatchewan Co-operative Wheat Producers Ltd.
Haupt Office: Regina, Sask.

Bekämpft das Unkraut

Ein ausdauernder Feind muß fortwährend bekämpft werden — aber die Art und Weise der Bekämpfung ändert sich mit der Jahreszeit. **Haben Sie jetzt acht auf den Unkrautamen!**

Die Verantwortlichkeit liegt an den Dreckschern und Farmern, um die Verbreitung des Unkrautmens zu verhüten.

Der schädliche Unkraut-Akt verlangt, daß: **Dreckscher**, bevor sie auf eine andere Farm ziehen, die Dreckschmaschinen und die Fugen des Wagens gründlich reinigen, um alten Samen und Getreide-Abfall zu beseitigen. **Solche Warnungen**, die gratis von den Municipal-Sekretären erhalten werden können, müssen an einem gut sichtbaren Plakate an den Separatoren während der Dreckschzeit angebracht werden.

Farmer — müssen Siebe, die Samen von schädlichem Unkraut enthalten, in einem gut gebauten Laufe oder geschlossenen Behälter halten, ausgenommen, es sei denn, daß die Reine des Samens gerührt wurden.

Nichtbeachtung dieser Vorschrift wird mit \$5.00 bis \$50.00 bestraft. **Der größte Verlust** in diesem Jahre für den Farmer in Saskatchewan ist **schädlichem Unkraut** zuzuschreiben. **Handeln Sie jetzt!** Um nähere Auskunft zu erlangen, verschaffen Sie sich ein Bulletin No. 57 von

THE FIELD CROPS BRANCH
Department of Agriculture

REGINA — — — SASK.



Volksverein deutsch-canadischer Katholiken

Rechts: Peter, O. M. I., Generalsekretär, Regina, East 2000 23rd St.
 B. D. Coates, Humboldt, East. Doth. P. August Richter, Regina, East 3. Gungarten, Humboldt, East
 Generalsekretär. Einwohnungsleiter. Generalassistent
 Doth. P. Peter, O. S. B., Münster, East. Doth. P. Scherer, O. M. I., East, East
 Präsident des Allgemeinen Verbandes. Schriftführer des Allg. Verbandes.
 G. Gungarten, Regina, East. Sekretär für das Schulwesen und Leiter des Lehrerbundungs-Bureaus

St. Peters-Kolonie.

Münster. — Doth. P. Richard Gregoire, D. S. B., von Prince Albert, Sask., stiftete am 20. Aug. dem Kloster einen angenehmen Besuch ab.
 — Der Ehrw. Fr. Augustin, der einige Zeit in St. Paul's Hospital zu Saskatoon verbringt, kehrte am letzten Dienstag frisch und munter wieder ins Kloster zurück.

Raicom. — Letzten Sonntag hielt die St. Georges-Gemeinde nach dem Hochamt eine Versammlung ab, um einen neuen Beamten, an Stelle des nach Montreal ziehenden Herr D. J. Granda zu wählen. Herr Leo Gamm, Redakteur des „Raicom Progress“ ging einstimmig aus der Wahl hervor. Herrn Granda wurde sodann der wärmste Dank ausgesprochen für seine tatkräftige Mit Hilfe bei der Organisation der Pfarrei und beim Bau der Kirche. Das Kirchengelände von 7 1/2 Acker wird nun umzäunt, um die Pappeln und die im Frühling gepflanzten Bäume zu schützen.

— Am Mittwoch, dem 8. August, vereinigten der Doth. P. Christophorus in der St. Georges-Kirche Herrn Emanuel Jof. Soueffie aus Marcellin und Fr. Antoinette A. Laboureur von Raicom im hl. Ehestande. Als Brautzeugen fungierten E. Bienvenue von Carlton und J. B. W. Ledoueur von Raicom. Dem jungen Ehepaar viel Glück und Segen!

Fulda. — Der Doth. P. Lorenz segnete am 14. August den Ehebund zwischen Herrn Andreas Jof. Zegenkamp von Bruno und Fr. Christina Döbel von Fulda. Möge der liebe Gott das junge Brautpaar in jeder Weise segnen!

— Am Dienstag, dem 21. August, starb Herr Frank Döbel. Sein Leichnam wird voraussichtlich am Donnerstag auf dem Gottesacker zu Fulda beigesetzt werden. Seine 90-jährige Mutter, die von der Krankheit ihres Sohnes gehört hatte, machte die lange Reise von Jordan, Minnesota, um an seinem Sterbebette zugegen zu sein. Möge der liebe Gott seiner Seele die ewige Ruhe verleihen.

Humboldt. — Mrs. Ed. Miller erhielt die traurige Nachricht, daß ihr Bruder, Herr Frank Cohen, am 18. August in Brantford, Ont. gestorben sei. Mrs. Miller begab sich deshalb auf die Reise dorthin, um am 22. August beim Begräbnis zugegen zu sein. R. J. P.

— Die Separatistende begann am Dienstag, dem 21. August wieder den Unterricht. Neben Herrn E. Le Blanc, dem Prinzipal der Schule, werden die Ehrw. Ursulinen und Fr. Vertha Dellmann von Humboldt an der Schule lehren.

— Am letzten Samstag früh morgens drangen zwei Räuber in den „Government Liquor Store“ ein und verübten den Rauschmittelraub. Die furchtbare Dynamit-Gesprenge hatten, zu plündern. Polizeichef Wesant, der kurz nach 2 Uhr per Telephon durch einen Bürger, der sagte, daß im „Liquor Store“ etwas nicht ganz in Ordnung sei, aus dem ruhigen Schlafe aufgeweckt wurde, begab sich sofort an die berüchtigte Stelle. Durch das Schaufenster konnte er deutlich zwei Männer sehen, die bei schwachem Lichtschimmer emsig mit der Plünderung des Rauschmittels beschäftigt waren. Um durch unnötige Vorbereitungen keine Zeit zu verlieren, feuerte er acht Schüsse auf sie ab, aber die Kugeln wurden durch die Holzwand abgelenkt. Auch die Diebe wollten keine Zeit verlieren und nahmen deshalb durch die Hintertüre des Ladens Reißaus und fuhren vermutlich in einem Auto davon. Bis heute konnten sie noch nicht dingfest gemacht werden.

Brano. — Der Doth. P. Bernhard reiste Ende letzter Woche per Automobil nach St. Cloud, Minn., um dortselbst an der 72. General-Versammlung des katholischen Cen-

tral-Vereins von Amerika, die vom 26. bis 29. August abgehalten werden wird, teilzunehmen. Während seiner Abwesenheit wird der Doth. P. John von Münster seine Stelle als Pfarrer versehen.

St. Benedict. — Wegen Erkrankung des Doth. Herrn Pfarrers, hielt der Doth. P. Paul von Münster hier letzten Sonntag den Gottesdienst.

Conception. — Sonntag, der 19. Aug. war ein Festtag für diese Gemeinde. 20 Kindern war an diesem Tage das große Glück beschieden, das hl. Sakrament der Firmung und die erste feierliche Kommunion zu empfangen.

Er. Gnaden der Doth. Abt. Ordinaris Severin wurde auch in dieser Gemeinde in ganz feierlicher Weise empfangen, ähnlich wie am vorhergehenden Sonntag in Carmel. Wegen 10 Uhr wurde der Oberhirt in feierlicher Prozession in die Kirche geleitet. Am Altare angekommen, nahm er seinen Platz am Thron, wo ihm der Doth. P. Augustinus assistierte. Der Doth. P. Stephan sang das Hochamt und nach Beendigung desselben fand die Austeilung des hl. Sakramentes der Firmung statt. Nach Erteilung desselben gab Er. Gnaden eine Predigt an Firmlinge und Gemeinde in englischer Sprache. Zum Schluß erteilte der Doth. Ordinaris den Segen mit dem Allerheiligsten und ein feierliches „Großer Gott“, gesungen von der ganzen Gemeinde, bildete den Abschluß der feierlichen Feier.
 Der Besuch des Oberhirten ist ja für eine Gemeinde ein Tag des Segens, der gnadenvollen Heimführung, eine geistige Erneuerung. Deshalb sind auch d. ganze Gemeinde und zahlreiche Gläubige aus den Nachbargemeinden erschienen, und so war die Kirche bis auf den letzten Platz gefüllt.

Endworth. — Der liebe Gott hat die Familie des Hof. A. Felix Peterson mit einem Zwillingpaar gesegnet, die in der hl. Louise die Namen Collette Theresia und Carmel Mary erhielten. Kinderlegen — Gottes Segen! Wir wünschen der glücklichen Familie mit dem ersten auch den letzten Segen!

— Auch die Familie des Hof. Slater wurde durch die Ankunft eines Söhnchens erfreut. Gott segne das Kind und seine Eltern!

— Kürzlich trafen in der Umgebung von Endworth zwei Automobiler zusammen, wobei jedoch niemand verletzt wurde.

— Am 20. August befanden sich 18 Patienten im St. Michaels-Hospital in Behandlung.

Egoismus der Kleinen

Der Egoismus, der im Menschen so stark ausgeprägt ist, lebt schon in der Seele des Kleinsten, ja, scheint hier etwas ganz urprüngliches zu sein, etwas, was zu seiner Pflanze gehört, zu den Wesensmerkmalen des Kleinen, das oft genug schon in den ersten Monaten in den lebhaftesten Impulsen seine Umwelt zu beherrschen sucht. So schreit das kleine Kind, sobald sich ein Hungergefühl bemerkbar macht, es trampelt und wird rot und blau im Gesicht vor Anstrengung und innerer Erregung und Anteilnahme an seinen kleinen Willensäußerungen. Sobald aber diese befriedigt sind, wird es still und ruhig sein, oft genug ganze Stunden hindurch und sich nicht eher äußern, bis das kleine Ich wieder etwas durchzusetzen verlangt, das der Bervollständigung seiner Behaglichkeit zu dienen hat. Alles Leuchtende und Farbenprächtige macht auf das kleine Kind den größten Eindruck. Es greift und haßt und verlangt danach, redt das Köpfchen, streckt die Arme und mit seiner ganzen kleinen Persönlichkeit versucht es, sich das Gewünschte zu erzwingen. Und wenn es dieses nicht bekommt, wie böse kann es

Gedenk es, Seele . . .

Die Tränen, die du andern ausgepreßt,
 Gedenk es, Seele, werden einst dich brennen,
 Und eine Weile wird dich Gott nicht kennen,
 Bis du bezahlst den letzten Erdentritt.

Denn was du in der Liebe nicht getan,
 Ist tot vor Gott, als wär' es nie geschehen,
 Und du wirst nicht zum Leben mehr gelangen,
 Bis du dich nicht gelöst vom Eigenwahn.

Und liebt du Mutter Erde: hab sie lieb,
 Doch laßt du deines Adels nicht vergessen,
 Der du vom Himmel stammst. Ach, unermessen
 Tief ist das Wort, das Gott ins Herz dir schrieb.

Das Lebenswort, das Liebe, Liebe heißt,
 Der sündigt nicht mehr, der es ganz empfinden.
 Der quält nicht mehr und schlägt durch Jähzucht Wunden,
 Glückseliger Mensch, geheilt durch den Geist.

O Seele, Seele, such' das Deine nicht!
 Geh froh den Pyriweg der starken Irene;
 Denn wer die Irene bricht, den bricht die Neue,
 Wer aber ansahrt, baut sein Haus ins Licht.

Abt. Strauß.

dann wohl werden, wie furchtbar ärgerlich, wie ganz erregt; denn es führt so etwas, wie Niederlage, wie Durchkreuzung seines Willens.

Das kleine Kind will alles haben, es will alles behalten, was es nun einmal in seinen kleinen Händen hat; es ist dem, daß es dessen überdrüssig wäre für kurze Zeit. Und wird es größer, so gehören ihm alle Spielzeuge, ihm ganz allein, und es ist schon viel verständnisvolle Belehrung nötig, um ihm klar zu machen, daß auch andere Kinder, damit spielen dürfen, die Geschwister und die Kameraden. Das letztere ist es gerade, was dem kleinen Kinde so schwer fällt, die Eingliederung in die Gemeinschaft, ohne sie beherrschend zu dürfen; denn mit dem zunehmenden Alter wächst auch die Erkenntnis von der Existenz anderer, und es ist dies für das kleine Kind eine recht unangenehme Erkenntnis, gerade deshalb, weil auch das Selbstbewußtsein wächst und sich immer mehr Geltung verschaffen will mit der Zunahme von Kraft und Alter.

Und wie egoistisch zeigt sich oft das kleine Kind, wenn es ein Brüderchen oder ein Schwesterchen bekommen hat. Es kann sich eigentlich gar nicht darüber freuen, wenn auch der Jubel im Hause ein noch so großer wäre. Und warum? Darauf erwidern wohl am besten Antworten, die kleine Kinder selbst gegeben haben auf die Frage hin, weshalb sie sich nicht freuen können über das Geschwisterchen. Und so antwortete ein kleiner Junge: „Der Seim spielt dann mit meine Ebenholz und wird die Luftlinie immer aufdrehen, solange bis sie kaputt ist.“ Und ein kleines Mädchen antwortete unter reichem Tränen: „Die kleine Schwester nimmt mir meine Mutti weg, und deshalb kann ich sie nicht leiden.“

Gewiß kommt es auch häufig vor, daß das kleine Kind unter dem ersten Eindruck des Neuen über das Brüderchen oder Schwesterchen eine große Freude zeigt, und daß es ganz liebe die zarten Händchen umschließt und das zarte Köpfchen. Aber wenn es auch so egoistische Gedanken nicht anspricht, wie es vielleicht andere Kinder tun, so ist es doch immerhin anzunehmen, daß sie in ihm aufsteigen und daß es vielleicht nur durch heimliche Schen vor Vater u. Mutter davon abgehalten wird, sie auszusprechen.

Man könnte vieles schreiben über den kindlichen Egoismus, der sich Tag für Tag auf die mannigfaltigste Weise äußert. Aber auf das Aufzählen solcher egoistischen Äußerungen kommt es eigentlich gar nicht an, vielmehr ergibt sich hier für die Mutter die Pflicht, ihr Kind zu beobachten, das Böse vom Guten zu trennen und mit Liebe und Einficht an rechter Stelle den kleinen Willen zu brechen, um ihn für Größeres und Besseres erstarren zu lassen.

— Wenn du in einem Ehepaar im Recht bist, so streng dich nicht an, die Frau davon zu überzeugen. Wahrscheinlich weiß sie es besser als du. Sollte sie es aber nicht wissen, so wird dir der Beweis niemals gelingen.

ten, wenn sie die wollenen Sachen, Pelze, Teppiche und Bettdecken aufbewahrt.
 Es können verschiedene Methoden angewendet werden zur Bekämpfung der Kleider, wie z. B. das sorgfältige Einwickeln in unzerreißenes Papier, die Verwendung von Naphthalinbalken oder Naphthalin und anderer Präparate, die einen Dunst abgeben, das Aufbewahren in kalten Räumen, das Durchdrängen die Aufbewahrung in Cedernholzfäßen usw.
 Nicht zu unterschätzen ist der Wert des häufigen Lüftens, Ausklopfens, an die Luft Hängens u. Reingens der Kleider, die der Beschädigung durch Motten ausgesetzt sind. Die Eier der Kleidermotten sind von jarter Weichheit und lassen sich gewöhnlich durch Bürsten und Ausklopfen zerbrechen oder entfernen. Man beachte besonders die kalten, Nächte und Taiden. Das in die Sonne Hängen ist von Wert zur Bekämpfung der Motten. In zur Aufbewahrung fort gelassen Kleider machen sich die Motten viel lieber über die Kleider her, wenn diese nicht entfernt hat. Das Lüften und Ausklopfen entfernt oder tötet gewöhnlich die Larven und Würmer.
 Werden die Kleider alle zwei Wochen tüchtig gebürstet, so ist es zweifelhaft, ob die Motten sie erntbar (Fortsetzung auf S. 8)



Jetzt ist die Zeit auf Kleidermotten aufzupassen.

Die Kleidermotten legen ihre Eier, aus denen die Kleider freßenden Larven entstehen, fast zu jeder Jahreszeit, aber bei warmen Wetter werden sie zueinander tätiger und werden die Eier schneller ausgebrütet. In Gebäuden mit Dampfheizung sind die Verhältnisse zu jeder Jahreszeit den Kleidermotten fast so günstig wie im Sommer. Die Hausfrau muß nicht nur auf die Kleider aufpassen, die von den Familienmitgliedern getragen werden, sondern auch besonders vorichtig zu Werke gehen, um die Beschädigung der Kleider durch Motten zu verhindern.

JEWELRY
 Benötigen Ihre Uhr, Wanduhr und Schmuckstücke die Aufmerksamkeit eines Experten? Senden Sie diese Sachen an uns und Sie können verbichert sein, gute Arbeit u. Bedienung zu erhalten. Unsere Preise waren immer sehr mäßig.
 W. J. Meyers, East. Humboldt, Sask.

— Einzige deutsche Apotheke in Humboldt. — Moderne Einrichtung.

Smils deutsche Apotheke

Wählen Sie Smils Apotheke als Hauptquartier für Schulmaterial, sei es für die Public- oder Privatschule.
 Wir haben gerade eine volle und neue Sendung von Public- und Privatschulmaterial: Schreibere, Schreibblätter, Meißel, Radiergummis, Federhalter, Lineale, Zeichenmaterial, Lineal, Wasserfarben, usw. erhalten. Wir verkaufen und empfehlen Watermans Nillfederhalter, die besten, welche die heutige Zeit für Schulgebrauch gemacht werden.
 Besonders wird große Sorgfalt auf alle Bestellungen gerichtet, welche uns durch die Post zukommen.

Emil V. Gasser
 Sechszehnjährige Erfahrung als Apotheker. Humboldt, Sask.
 Main Straße — Phone 216.

Die einzige Apotheke in Humboldt, wo deutsch gesprochen wird.

Räumt den Platz!

Wir machen uns für den Herbstbedarf bereit und müssen allen Sommervorrat ausräumen ohne Rücksicht auf den Preis.

- Schauen Sie sich unsere Schaufensterausstellung an! Prüfen Sie unsere Preise!**
- Alle Damenkleide (Sambold) in Patent oder Gute Qualität von blauen Männer Ober- Braun-Leiner zum Ansetzen per Paar alle Ansetzpreise **\$1.85**
 - Alle Sport-Ofen und Schipper, einige in Hands 810-99 wert. zum Ansetzen Patentleder, andere Blau oder Rot. zum Ansetzen per Paar **\$2.95**
 - Selten Arbeitshandschuhe in Blau oder Rot. 24cm. per Paar **29c**
 - Sehr geräumige Alle Größen, Leder 200 Harde Vinen Zeitung. Sehr geräumig für Taschenher. per Paar **49c**
 - Seidne, seidene Hanon Herrenkleider. Per Paar **35c**
 - 300 Harde Hanon, Gingham und Hanon **39c**
 - Polke. Darunter bis 65 Cents im Wert. 24cm. per Paar **49c**
 - Um zu räumen per Paar nur **25c**

Extra Angebot!

nur für Freitag und Samstag, 24. u. 25. August
 300 Harde von bester Fein Seide
 in allen neuen Farben per yard **39c**

Brusers
 LIMITED
 WHERE EVERYBODY GOES.
 Humboldt, Sask.



Sprüh-Funken

Frage mich, wenn dir ein Werk gelungen:
Was werden wohl die Menschen sagen?
Denn fürchtst du die Bosheit ihrer Zungen.
Dann höre auf, zu schatten und zu murren;
Wer lauter Fragen kauft du nie zur Tat.
Heil gar zu gern in jede gute Saat.
Dir zu verderben alle Lust u. Freud'.
Um schlummer Leid des Unkrauts Samen treibt.
— Wer trenn sich selbst, der wird die Irene halten
Nach Weib und Kind, Heimat und Vaterland;
Wer wird das Leben neu und reich gehalten,
Sich eine Zukunft bauen von Pfand;
— In der Weidenschaft zeigt sich der Meister.
Während Bekanntheit den Loren verrät;
Eind demnach den einen die guten Geister.
Wer Teufel des Dohmuts den anderen bläst.
— Wer Ehe Glück, wie leicht geht es in Stille,
Wenn Händerhand nicht eine starke Brücke.
— In alle Kosten trägt du bei der Trenn.
Täglich in Liebe neu Von Herz zu Herzen schlingst.
— Und kommt uns Leid, dann laßt uns sagen:
Des Herren Wille soll geschehen,
Er schickt nicht mehr, als wir ertragen.
Wer mit dem Streiz will vor uns gehen.
— Das allergrößte Feuer gar zu Anfang nur ein Funke war,
Nun leuchtet nicht Eimer mehr und Zerbire.
Was erst erntet des Äinners Spitze.
— Sei tapfer, wenn die Ratten fraßen,
Tob; du nicht hochberühmter schick!
Zu wirft die Wogen dienstbar machen.
Eobald du flug das Steuer dreht.
— Die Schönheit die in dieser Welt
— Er froh entgegenlacht,
Sie soll für dich ein Zeugnis sein
Von Gottes Güte und Macht.
— Die Gegenwart allein ist dein!
„Verbleib nicht!“ soll dein Wahlwund sein.
Der Aufstich ist ein Dorn der Zeit,
Er läßt des Menschen Lätzzeit.
Was heut' du tun kannst, tue heut'!
— „Zu spät!“ hat manchen schon geert.
Und strenge strait die Missetät
Des Unkrauts jenseits das „Zu spät!“

Allerlei fürs Haus

Um zarte, feine Spitzen zu reinigen, breite man sie sorgfältig auf einem feinen weichen Papiere aus und bedecke sie mit gedrahteter Ragnesia; dann lege man ein anderes Stück Papier darüber und lasse das ganze dem Druck eines schweren Gegenstandes ausgesetzt, 2 bis 3 Tage liegen. Ein sanftes Schütteln genügt, um das Ragnesiapulver zu entfernen, und die Spitzen sind wieder wie neu.
Manke Messer und Gabeln sind der Stolz jeder Hausfrau; man erhält sie auf die leichteste Weise, wenn man sich beim Waschen feiner Schmirgelmilch bedient. Zu beobachten ist dabei, daß die Messer gerade gehalten und beim Waschen weder von oben nach unten noch etwa schräg, sondern gleichmäßig von rechts nach links geschritten werden müssen. Jedes andere Streichen verdirbt die Politur. Die Schmirgelmilch wusch schneller und saubere als das Brett und der Putzstein, entfernt jeden Fleck, auch den ältesten Rost im Sandumdrehen und gewährt den Vorteil, daß die Messer, sofern man

sie sofort nach dem Gebrauch mit lauem Wasser abwäscht, nur alle zwei bis drei Tage gepulvt zu werden brauchen. Gabeln löst man beim Abwaschen von oben nach unten und umgekehrt, ein kleineres weiches Stückchen des Putzsteines dient zum Ausreiben der Fugen. Tafel, Zand an gute Messerlingen niemals herankommen darf, ist auch eine Vorbedingung, die trotz ihrer Selbstverständlichkeit immer wieder vergessen wird.

Häufigmalz, besonders wünschenswert zu machen. Man verwendet folgende Zutaten: Wenn das Mehl, welches in kleine Würfel geschnitten wurde, längere Zeit gelockt hat, füt man diesen ein Pundelchen frischen oder getrockneten Limon oder Majoran, einige Zwiebeln, sowie einige Äpfel, aus denen das Kernhaus entfernt ist, bei und lasst alles zusammen weiter kochen. Wenn die Äpfel weich sind, nimmt man sie heraus und kocht das Mehl unter fortwährendem Rühren weiter so lange, bis die Zwiebeln hellbraun werden, dann gießt man das Ganze durch ein Sieb.

Zeitliche in Samtragen, sowie Flecke, welche durch Feuchtigkeit oder Druck erzeugt werden, können auf leichte Art mittels Zwiebelsaftes entfernt werden. Man zerhackt eine gewöhnliche Zwiebel, befeuchtet mit derselben die Flecke und lasse den Saft eintrocknen. Bei dem darauffolgenden Eingeln verflüchtigt der Zwiebelsaft. Man muß insbesondere bei Druckstellen gegen den Strich der Färbung streichen, und nur dann, wenn der Saft getrocknet ist, darf man „dünnen“. Bei derben Druckstellen wird das Verfahren wiederholt, der getrocknete Saft gezogen und gebücht. Hellfarbige Samtrage werden nicht gedünnt, sondern mit der Äußerseite auf dem Engelfleisch nach auf einen weichen Stoff gelegt und dann ein halbnasser Koppen aufgelegt, welcher mit nicht zu heißen Eisen abgeglüht wird. Seidenstoff wird auf dieselbe Weise behandelt.

Mutteramt

Hast du je in zwei Kinderaugen gesehen, so rein wie der Schmelz der Vögel, so leuchtend wie der morgendliche Tau auf Blüten und Gräsern, und so still beglückt wie berührt vom Saubere des Paradieses?
Und hast du gesehen, wie diese Augen sich mit Schatten überzogen, wie sie unruhig wurden und traurig blinzelten und wie sie suchten und forschten in nebelnder Ferne?
Und wenn du es gesehen, so ist es Zeit, die Rebel zu bannen und die Schatten zu lösen und die Unruhe zu weihen und die Freude wiederzugeben.
Doch schnell geh ans Werk, ohne Zeit zu verlieren und lange zu sinnieren; denn die Augen, die jetzt so traurig blicken, könnten dich einst anklagen in furchtbarer Stunde. Denn in Kindesalter mit kräftigen Finstern und schraubendem Atem zieht das Verderben durch die Welt.
Zunehmend hat es gepackt, die Wund und gerissen am Boden liegen und die Leuchten unter dem Druck der Sünde. Einst lachten auch ihre Augen unschuldsvoll in die Sonne. Ihre Stirn war rein und geküßt vom Saubere des Paradieses.
Unschuldsvolle Augen, die den Himmel entzückten...
Aber niemand war, der sie schützte und warnte, der sie führte und lenkte. Traurige Opfer sind sie geworden einer laßervollen Zeit. Ihre Augen klagen jene an, die über sie nicht zu worten hatten.
Und taatlich wächst ihre Zahl, fast unendlich mehren sich jene Opfer, die da verbluten an schmerzenden Wunden.
Und du siehst das Elend und du kennst die Not und du weicht Herzen, die ohne Stad und Stütze einsam weite Strecken geben, und du willst dich rühmen, dem Elend zu steuern.
So komme denn! Doch wondere nicht falsche Wege. Wende zuerst ins eigene Haus und hüte das Kleinod, das dir Gott vertraute. Himmelseigentum ist's, nur dir zur Pflege übergeben.
Als Engel schreite an seiner Seite, der Opfer nicht scheut und Wete zum Himmel schickt, der mit offenen Augen und prüfendem Blick durchs Leben geht, und der Antwort weiß auf das Suchen und Ferischen und Erwelen und Fragen.

Als Engel schreite durchs Leben, der Gottes Kleinod hüte und schütz und führt und betreut.
Wenn dann die weissen Herzensfelde sich öffnen, wenn sie im Wind und Wetter sicher stehen, wenn ihr Taft sich weithin breitet und selbst den Himmel damit füllt, dann hast du das deine getan.
Doch ruhe nicht!
Das Elend hat du ja gesehen, das die arme Erde füllt: Blunde und zerfallene, gebrochene und blutende Herzen... Armut und Not, Sünde und Verzweiflung... Schreite als Engel durch die Welt, dem Gott die Kraft zum Heilen gibt.

Tue das deine in deinem Kreise und noch weiter hinaus über den Rahmen deiner Pflicht.
So suchende Augen und bittende Herzen deinen Weg kreuzen, da wirft man das Seilendes willen an großen Werke der Liebe. Freude wird deine Seele kronen und Friede deine Wege ebenen. Denn der Unschuld dienen ist — Engeldienst!

Tarum noch einmal! Wende auf die Wunden der Zeit, denke an das eine, das uns retten kann.
Steuere dem Verderben, hüte die Unschuld!

Die Passagiereinrichtungen der Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“.

Die gegenwärtig auf deutschen Werten im Bau befindlichen je etwa 46.000 Br. Reg.-Tons großen Schnelldampfer „Bremen“ und „Europa“ des Norddeutschen Lloyd, Bremen, werden im Frühjahr 1929 fertiggestellt sein. Beide Schiffe werden unter Beadung des Grundgesetzes erbaut, daß das für den Überseeverkehr bestimmte moderne Passagierdeck nur technisch, vor allem in bezug auf seine Sicherheit, mit allen Errungenschaften der Schiffbaukunst ausgestattet sein muß, sondern daß auch seine für die Aufnahme der Passagiere vorgegebenen Einrichtungen sowohl den höchsten Maße gesteigerten Ansprüchen des veredelten Reisepublikums, als auch den in sozialer Hinsicht gestellten Forderungen der Neuzeit zu entsprechen haben.

Soweit sich heute schon über die Einrichtungen der beiden neuen Schiffe des Norddeutschen Lloyd etwas sagen läßt, sei zunächst betont, daß die „Bremen“ und „Europa“ Nabrigäten in allen vier Klassen, und zwar in der I. und II. Klasse, in der dritten Kajüte für Touristen u. in der III. Klasse befördern werden. Insbesondere werden die Räume der I. und II. Klasse in hohen Maße die moderne deutsche Raumkunst verkörpern. Die Gesellschaftshallen, Speisefäle, Rauchfale, Damen- und Herrensalons, die Staatszimmer und Kabinen werden nicht allein vollendeten Luxus, sondern auch größte Zweckmäßigkeit offenbaren. Sie werden ferner in dekorativen und ornamentalem Schmuck, sowie in der wirkungsvollen und harmonischen Komposition der Farböne, von führenden deutschen Raumkünstlern und Architekten, wie Prof. V. L. Troost-München, Fritz August Preußhaus-Düsseldorf, Prof. Bruno Paul, Direktor der Berliner Kunstgewerbeschulen, Prof. Karl Bach-Düsseldorf, Dr. h. c. Rudolf Alexander Schröder-Bremen mit charaktervoller Gediegenheit, dem modernsten Geschmack entsprechend, ausgestattet. Dabei wird besonderes Gewicht auf die Anwendung der modernsten Beleuchtungsstadien gelegt.

Die beiden neuen Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd werden ferner ihren Nabrigäten alle Möglichkeiten zur Pflege neuzeitlicher Körperkultur bieten. Sport- und Sonnenteds, die in ihrer bisher unerreichten Größe zur Vetreibung aller Sportarten und zu gymnastischen Übungen geeignet sind, werden durch Turnhallen mit allen erdenklichen medizinischen Apparaten und in der I. Klasse der beiden Schiffe auch durch eine geräumige, mit festlichem Komfort versehene Schwimmbadeanlage, in Verbindung mit einer großen Anlage für alle Arten von medizinischen Bädern usw. ergänzt.

Aber auch in hygienischer und sanitärer Beziehung wird für die Nabrigäten auf der „Bremen“ und „Europa“ in weitestgehendem Maße Sorge getragen. Bannen- und Brausebäder stehen in ausreichender Anzahl den Nabrigäten aller Klassen zur Verfügung. Für die I. Klasse

sind zahlreiche Zimmer mit Privatbad und auch eine große Zahl von Zimmern mit angehängten Brausebädern und Toiletten vorgelegen.
Als besondere Neuheit darf noch erwähnt werden, daß neben den Speisefalen der I. Klasse auf beiden Schnelldampfern ein Restaurant eingebaut werden soll, das von solchen Reisenden in Anspruch genommen werden kann, die ihre Verpflegung nach eigener Wahl vorzunehmen wünschen und dann einen entsprechend ermäßigten Preis zahlen.

Humoristisches

Astronomie. — Schüler (zum Freund): „Mein Vater hat erzählt, es gibt Dimmelskörper, bis zu denen man taufende von Jahren gebrauchen würde, wenn man mit dem Eisenbahnzug hinfahren wollte!“
Freund: „Woher weiß dein Vater das?“
Schüler: „Na, er ist doch — Lokomotivführer!“
Angenehmes Amt. — Herr (zum Gerichtsvollzieher, den er mit verbundenem, didgeschwollenem Gesicht auf der Straße trifft): „Donnerwetter, wo hat man Sie denn so zugerichtet, Herr Gerichtsvollzieher?“
— „Ich habe einen Diensthof gepündet!“
Ein Naturwunder. — Bei Schulzes wirt der Jüngste die gute, alte Familienkaffeefanne um. Frau Schulze schreit laut auf, denn sie fürchtet für ihre blendend saubere Kaffeefanne. Der Säcker ist jedoch unnötig, der Kaffe läuft nicht heraus — er ist zu schwach!
Unbewusste Selbstkritik. — Dienstmädchen: „Gnädige Frau, lassen mich rufen.“
Gnädige Frau: „Nawohl, sagen Sie, was nehmen Sie sich denn heraus, Elise? Den ganzen Tag unangezogen, immer plapperhaft und beugem — glauben Sie denn, Sie seien hier die gnädige Frau?“

Dr. G. H. Fleming, M.A.
Arzt und Chirurg.
Spezialzimmer in Dr. Deringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

R. G. Hoerger
Arzt und Zahnarzt.
Office in Phillip's Block.
Office-Telephon 56. Wohnung 23. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken
Zahnarzt.
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101. Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eid Kommissar. — Geld Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des S. J. Joll. — Bruns, Sask.

G. E. Wilson & S. B. Marphn
Rechtsanwälte, Sachverwalter. — Öffentliche Notare. — Büro: Main St., Humboldt, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM
PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

Dr. J. M. Ogilvie
Arzt und Zahnarzt.
Teleph.: Office 122; Wohnung 103. Main Street, — Humboldt, Sask.

Dr. E. B. Nagle
Zahnarzt.
105 Bowerman Block, Saskatoon. Telephon 2824. Abends nach Vereinbarung.

Bekanntmachung!
„Geld wird an ausgebildete Familien geliehen, vernünftige Raten u. schnelle Bedienung. Kommen Sie und sehen Sie mich.“
J. Heidgerken, Humboldt, Sask.

Aleider, Pelze.
— Fußboden-Decken erneuert. — Ihre Post-Office nimmt Pakete für uns entgegen.
Arthur Kofe, Saskatoon, Sask.
Wenn Kofe es reinigt, wird es rein.

Brigman's Gerberei
früher Edmonston Tannern, Saskatoon. Spare Geld, indem Ihr Euerer Kinder- u. Pferdehäute gerben lasst in weiche, warme Decken oder Leder. Wir vertiefen auch echte Buffalo Decken und Pelzrode. Wir senden gerne die Preise frei.
Telephon 6063; 106 Ave. C North, Saskatoon, Sask.

Dr. F. E. Eid, M.D.C.M.
Graduiert in Heidelberg, postgraduiert in New York. Praktischer Arzt u. Spezialarzt für akuten Chirurgie Appr. in Deutschland und Canada.
Madlin, Sask.

O. F. Rublee
B. A. M. D. C. M.
Alkan, — Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons.
Specialist in Surgery and Diseases of Women. Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P. M. — Rooms 501 Canada Building. — SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station.

J. P. DesROSIERS, M.D., C.M.
Physician and Surgeon.
Office: C. P. R. Block, SASKATOON. Phones: Office 4331 — Residence 4330.

C. B. Hutcherson, M.A.
Crown Prosecutor, Anwalt, Sachverwalter und Notar. Agent für das C. P. R. Land Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbüro in Arbrobert, Sask. — Telephon 35. Madlin, Sask., — Telephon 76.

Abonnieren Sie auf den „St. Peters Boten“
Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung für Alt und Jung.

Jubiläums - Buch

mit der ausführlichen Geschichte der St. Peters-Kolonie und vielen Bildern von hervorragenden Personen, sowie alten und neuen Pfarrgebäuden auf schönem und dauerhaftem Papier gedruckt

nicht bloß zum Lesen für die Gegenwart, sondern zum Aufbewahren für die Zukunft: die jungen Generationen sollen wissen, was ihre Eltern und Großeltern geleistet haben. Auch zum Verschicken ins Ausland, damit auch andere lernen, was die St. Peters-Kolonie ist.

Gegen Einfindung von 50 c durch die Post zugestellt

St. Peter's Press Muenster, Sask.

Re. 29
Dre
In
Camaria
zehn aus
ihre Sti
er sie hab
indem fü
er rein h
gesicht z
Da antun
sind den
Ehre gä
geh bin
Freud
nicht der
be doch
Bonne.
jeter B
menhang
man fra
schenber
Wunsch,
jem und
vieles, c
lei?!
Köstliche
schen, d
werten i
So v
Menschen
sind auch
Freude
die Fre
edle Fr
freund
nütigen
lingen f
schmelz
desse
bewunde
freuen.
tigkeit
Und we
dern et
fen, ma
geringer
de werd
empfind
„Bater“
es den
aufjauch
Arme i
nicht di
liebende
Mutter
Leben
fung m
nicht d
laut bo
der de
wenn
seiner
gelt m
Braut.
rem P
jes ent
nicht n
Kinder
hat P
ihm g
jener f
fater j
den ju
erite
mehr,
gehörig
das S
für fia
den S
Und d
rechtig
den, m
sport
für i
und h
ungas
Viel
haben.
Und k
geliebte
eine L
Freud
beder,
empfi
die Fr
eine f
Bud,
gewä
Freud
Ruff
Len
gelche
die Fr
die B
tur z
Jahre
von z
O,
mand
dem,
wie e
so w
sein.
de G
fie m
Stür
schau

Dreizehnter Sonntag nach Pfingsten

Leser 17, 11 - 19.

In jener Zeit, als Jesus nach Jerusalem reiste, ging er mitten durch Samaria und Galiläa. Und als er zu einem Flecken kam, begegneten ihm zehn auswägige Männer, die von ferne herbeigekommen waren. Und sie erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, Meister, erbarme dich unser! Und da er sie sah, sprach er: Gehet hin, zeigt euch den Priestern! Und es geschah, indem sie hingingen, wurden sie rein. Als aber einer von ihnen sah, daß er rein sei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf sein Angesicht zu seinen Füßen, und dankte ihm; und dieser war ein Samaritaner. Da antwortete Jesus und sprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo find denn die neun? Keiner findet sich, der zurückkame, und Gott die Ehre gäbe, als dieser Ausländer. Und er sprach zu ihm: Steh auf, und geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Freude und Trost.

Freude! Wer möchte sein Herz nicht der Freude öffnen? Ist Freude doch jenes Gefühl der Luft, der Wärme, das mit der Erfüllung unserer Wünsche im engsten Zusammenhang steht. Und — so könnte man fragen — hat das kleine Menschenherz hienieden nicht manchen Wunsch, verlangt es nicht nach dem und jenem, hofft es nicht auf vieles, ersehnt es nicht so mancherlei? O, wahre Freude ist etwas Kostliches, sie ist ein Sinnenvergnügen, das man nicht hoch genug bewerten kann.

So verschiedenartig nun aber die Menschen sind, so verschiedenartig sind auch die Quellen, aus denen die Freude entspringt und aus denen die Freude geschöpft wird. Welche Freude muß jener Menschenfreund empfinden, der seine gemeinsamen Freuden auf seine geistigen Freuden nicht verachtet? Und welche Freude schmeißt das Herz des Künstlers, dessen Meisterwerk von aller Welt bewundert wird? Wie wird jener sich freuen, der durch anerkannte Tüchtigkeit zu Ruhm und Ehren gelangt. Und welche Freude wird einen andern etwas Selbstergebenes bereiten, mag es nun von größerem oder geringerem Werte sein. Welche Freude werden Eltern über ihr Kindlein empfinden, wenn es zum erstenmal „Vater“, „Mutter“ ruft; wenn es den ersten Schritt wagt und laut und freudig in die ausgebreiteten Arme der Mutter eilt! Und verliert nicht die Freude den Blick im Auge des liebenden Kindes, wenn Vater oder Mutter, nach schwerer Krankheit dem Leben wiedergegeben, der Genesung merklich näherkommt? Doch nicht das Herz des Seinesfreunden laut vor Freude, wenn sein Fuß wieder den heimatischen Boden betritt, wenn sein Auge die traute Stätte seiner Jugend wiedererkennt? Befriedigt nicht Freude den Schritt der Braut, wenn sie dem Besucher, ihrem Verlobten, strahlenden Antlitzes entgegensteht! Und gedenkt man nicht mit Freude einer freudvollen Kinder- und Jugendzeit? Dieser hat Freude daran, daß sein Fleiß ihm goldene Früchte einbringt. Und jener freut sich, daß er einem Wohlthäter sich dankbar erweisen kann. den jungen Menschen erfreut das erste selbstverdiente Geld; um so mehr, wenn er die Not lieber Angehöriger dadurch lindert, daß er das Selbstermorbene nicht gänzlich für sich selbst verbraucht, sondern den Seinen reichlich davon gibt. Und das junge Mädchen wird befreit eine stolze Freude empfinden, wenn es für eine Aussteuer gespart hat, anstatt lauer Verdientes für übermäßigen Putz und Tand und für Nüchternheit und Bergungsgeschick verwendet zu haben.

Liebe, Freundschaft gefunden zu haben, löst unangenehme Freude aus! Und die Liebe, die Anhänglichkeit geliebter Personen ist nicht minder eine Quelle reicher Freude. Welche Freude mag der Forscher, der Entdecker, der Entfalter bei Erfolgen empfinden! Und wer kennt nicht die Freude, die uns ein Kunstgenuss, eine schöne Reise, ein spannendes Buch, eine angenehme Unterhaltung gewährt. Wer wüßte nicht von Freuden zu erzählen, die ihm die Musik, die „holde Kunst“, in so vielen „grauen Stunden“ des Lebens geschenkt hat. Und wer wüßte nicht die Freude zu schätzen, die uns durch die Betrachtung der ewig neuen Natur gütlich wird! Wieten nicht die Jahreszeiten abwechselnd eine Fülle von Freude!

O, im Menschenleben erblüht so manche Blume der Freude! Wohl dem, der sie zu finden weiß! Doch wie eine seltene, liebliche Blume, so will auch die Freude behandelt sein. Sie verträgt nicht die fengende Blut menschlicher Leidenschaften; sie wird vernichtet durch die wilden Stürme niedriger Vergehen; sie erschwärt unter dem Trosthauch rü-

sichtlicher Selbstliebe; sie kann aber auch niemals rein und voll erblühen; in einem gottentfremdeten, gottlosen, gottfeindlichen Herzen! Denn wahre, echte Freude kommt von Gott und führt zu Gott. Er, der Gott der Güte, hat ja die Natur zu einem nie verlassenden Quell der Freude gemacht — für uns! Er ist der Urheber guter Gedanken, hoher, edler Entschlüsse und herrlicher Taten, die dazu bestimmt sind, uns und andere die Freude zu bereiten. Er wandelt selbst den Schmerz, das Leid, die Pein — so wir sie geduldig und gottgegeben tragen — in süße, überirdische Freude. Erdentruide wird einst in Himmelsfreude übergehen!

In jenem Tage der Ewigkeit, da wir den Lohn für treues Wirken u. Kampfen und Leiden erhalten, wird unser Herz sich freuen, — und unsere Freude wird niemand von uns nehmen! Sie wird ewig sein. Trost! Das Leben ist so reich an Wechseln, an Wandelbarem, Glück und Unglück; Freude und Leid, Heberlauf und Mangel; Gewinn und Entbehrung; Segen und Fluch; Reichtum und Armut; Gesundheit und Krankheit; Ehre und Verachtung; Frieden und Krieg und vieles andere wird der Menschheit hienieden zuteil. Und Tag um Tag — immerzu — vollzieht sich dieses Wechselspiel, bis zum Ende der Zeiten.

Alles Schöne, alles Gute, alles Angenehme; all das, was das Leben lebenswert macht, was erhaltenswert ist, wird von den meisten Menschenkindern nicht nur freudig begrüßt, sondern es gibt ihnen auch Veranlassung, sich den Mühen des Lebens zu erzeigen. Denn „Stammes Glück erträgt die Seele nicht“, u. geteilte Freude ist doppelte Freude. Ist es da zu verwundern, daß auch das von Schicksalschlägen heimgeleitete Menschenherz sich nach Mitgefühl sehnt? Verlangt es nicht nach Trost? O, ja! Trost hilft dem Menschen, mit seiner Bürde weiterzuwandern auf dem Lebenswege. Er ist ein Leuchtfeuer der Verstandenen; wie eine Lampe den Weg der Wanderer neu belebt, so erheitert der Trost das lebensmüde Menschenherz. Und ein tröstliches Wort ist wie Balsam, der Wunden heilung bringt. Trost gibt neuen Lebensmut; gleichwie der Leuchturm dem Schiffer auf dunkler, stürmischer See den Weg zum Hafen weist, so führt der Trost den auf dunkler, stürmischen Lebensmeere Schiffenden in den Hafen der Ruhe, des Friedens.

Trost, Aufmunterung, liebevoller Zuspruch ist alles eine heilsame Arznei, ein Stärkungsmittel für den Geist und Körper, an Leib und Seele Erkrankten. Trost gleicht einer lieblichen, süßduftenden Blume, die Herz und Sinn erheitert. Er ist wie ein Lichter, funkeln der Stern, der durch hinteres Nachtgewölk seinen Strahl sendet. Wie holde, iphärenhafte Klänge berühren Worte des Trostes, der Güte, der Teilnahme das Ohr. — Doch es braucht nicht immer ein warmempfindender, mitfühlender Mensch zu sein, der den Leidbegangenen tröstend erhebt, nein, manches andere kann tröstlich wirken.

Da ist die Arbeit, in der ein hartgerührter, vom Schicksal mitgenommener Mensch Trost und Vergessenheit zu finden vermag. Der Gedanke, daß andere auch leiden, auch Entbehrungen auf sich nehmen müssen, auch die Härte der Zeit grauam empfinden, läßt uns die Last, unter der wir seufzen, geduldiger und darum leichter tragen. Und Beispiele von Selbstennt, von tapferem Ertragen furchtbaren Leides, schrecklichster Schmerzen, — o, wie viel Trost vermögen die zu spenden! Wie aufmunternd, wie tröstend ist die zuverlässige Hoffnung auf eine bessere Zukunft! Viel Trost vermögen auch Kunst und Wissenschaft, neue Entwürfe, Fortschritte, der Verleß mit angenehmen, frohsinnigen Menschen, ein erbauendes Buch

zu spenden. Viel Trost wird man in treuer Pflichterfüllung, im Wohlwollen oder in Ausübung neuer, den ganzen Menschen in Anspruch nehmender Tätigkeit und Pflichten finden. Viel Trost bietet die Natur mit ihren hehren Einsamkeiten und Geheimnissen; mit ihrem Werden u. Vergehen; mit ihren Wundern und Werken; mit ihrem geheimnisvollen Leben und Weben.

Und dann kommt „die Zeit“, die große Trösterin, und sie nimmt den nach Trost Schmachenden liebevoll bei der Hand und führt ihn leise u. unbemerkt durch Nacht zum Licht. Sie löst den Tränenflüßler von Lasten des Betrübten; damit der Mensch nunmehr wieder mit hellem Blick ins Leben schaue. Sie bringt das kalte, erstarrete Menschenherz wieder zu Wärme und zum Erwaachen, damit alles Gute und Schöne in ihm aus neuem Erblühen möge.

Aber über allem weltlichen und irdischen Trost steht jener, der uns aus Höherem, aus Himmlischem erblüht. Gott, der uns das Leid schickt — zu unserem Wohle, — er vermag auch das Leid durch Trost zu lindern. Und seine heilige Meli-

gion ist so voll des Trostes, daß auch das gewaltigste Menschenherz wahren Frieden und Seelenruhe dort finden kann. Ist es doch auch selbst für den um einen lieben Verstorbenen Trauernden ein heiliger Trost, daß es ein Jenkies, ein Wiederleben gibt. Wer den Blick von Zeit und Leid abwendet zum Lichte der Ewigkeit, dessen Tränen werden milde fließen und bald verhegen; der wird Mut finden, auch die Schwere zu ertragen; ja, der wird selbst in des Lebens bittersten Stimmungen der Seele verbleiben. Wer in seinem Erdenschnitzwerk und in seiner Seelennot die Hände anporhebt im Gebete, dem wird Gottes Vaterhand sich entgegenrecken, und neue, geheilte Kraft wird ihm durchströmen. Wer mit seinem Streuge zum Kreuze dessen flüchtet, der uns so innig liebt, daß er für uns litt und starb, der ist — auch in der schmerzhaftesten Verlassenheit — nicht allein in seinem Schmerze und Schmerz; der Seelend, Gott, ist ihm nahe. Sein Herz, von Traurigkeit erfüllt, hat seinen Tröster gefunden für Zeit und Ewigkeit. A. L. in „Leo“.

Der Sinn des Gebetes

Es gibt manchen Menschen, der in seinem Leben schon das Beten verlernt hat — aber es gibt wohl keinen, der es nicht wiedererlernt in den Tagen und Stunden schwerer Not. Wenn es jemals überflüssig war, für diesen Satz einen Beweis zu liefern, dann ist es der Fall, wo die Streitsucht und ihr Geheiß manchen Handwerker zum Beten meinverfaltet. Und alle Einwände, die der Betand, wenn er grübelt und zweifelt und halb oder ganz ungläubig wird, gegen das Gebet erhebt, schmelzen dahin, wenn ein klopfnies, jugendes Menschenherz sich seinen Ausweg mehr weis in verzweifelter Lage, wenn es sich aller natürlichen Rettungsmöglichkeiten beraubt sieht.

Der Betand sagt: „Was hat es für einen Sinn zu beten?“ — aber das Herz betet doch. Der Betand sagt: „Eine Angel fliegt nach oben und unbehaglichen Seelen.“ — aber das Herz betet doch. Der Betand sagt: „Ein Wort kann niemand mehr ungeprochen, deine Tat kann niemand mehr ungeeignet machen.“ — aber das Herz betet doch. Der Betand sagt: „Das und das vollzieht sich mit einer unabwehrbaren Notwendigkeit.“ — aber das Herz betet doch. Das Herz hat hier, wie in so manchen Fällen, seine Gründe, von denen der Betand nichts weiß.

Wenn aber der zweifelnde Betand genauer überlegt und ernsthaft nachdenkt, dann muß er zur Einsicht kommen, daß alle Gründe, die er gegen das Gebet und die Möglichkeit einer Gebetsvernehmung einwendet, tatsächlich nur Scheingründe sind. Man sagt: „Was kommen soll nach Gottes Rat, das muß auch kommen nach Gottes Rat, und das läßt sich durch kein Gebet mehr abändern oder umbiegen.“ Gewiß, was nach Gottes ewigen Rat sich vollziehen soll, das muß auch tatsächlich kommen. Aber doch eben so, wie Gott es bestimmt hat. Und Gott hat nun bestimmt, daß infolge eines Menschengebetes oder einer Heiligensprüche viele Dinge anders kommen sollen, als sie ohne dieses Gebet oder diese Heiligensprüche gekommen wären. Von Ewigkeit her weiß er, was geschieht. Er weiß, wie eine Gefahr über einen Menschen kommt, und weiß, wie dieser Mensch in seiner Demut um den Schutz der himmlischen Hilfe ruft. Um dieses Hilfverlangen will ich Gott mit der Not zugleich auch die Rettung, und er hat das eine ebensowohl von Ewigkeit her gewollt wie das andere, indem er von Ewigkeit her sein Verhalten von dem Verhalten des Menschen abhängig machte. — Uebrigens hat Gott nicht verheßen, daß die Gebetsvernehmung in einer Umdeutung seines ewigen Willens bestände. Er hat nur verprochen, daß er jedes, aber auch jedes andächtige Gebet erhören werde. Die Form dieser Erhörung ist seine Sache. Er braucht also gar keine sogenannten Abänderungen oder Korrekturen seines Willens vorzunehmen in unserem Sinne. Er weiß ja von Ewigkeit, was der Mensch im Gebete ersticht, was ihm zum Besten gereichen wird. Wir sollten das bei unseren Gebeten nicht vergessen. Vor dem Schöpfergeiste Gottes liegen alle Möglichkeiten der Weltentwicklung, die an sei-

nem Willen gewissermaßen abläuft wie der Saft an der Saule. Er braucht nur die Möglichkeiten, die ihm in einer Unzahl offenstehen, zu ergreifen, um uns helfen zu können — besser, als unsere eigenen Wünsche das anzuordnen vermögen.

Aber damit haben wir schon den Grundgedanken aller Gebetsvernehmung berührt: Er erhört uns nach seinem Willen, nicht nach dem unferigen. Und das ist gut so. Er gibt uns nicht Träume, wo wir ihn um Brot bitten — nur in das, was wir für das notwendige Brot des Lebens und der Seele halten, nicht jedesmal Brot, sondern oft nur entbehrliches Nahrungsmittel des Lebens u. manchmal ein Leichtes oder auch ein schweres Gift. Und Gott kann uns in solchen Fällen nichts Besseres tun, als daß er seine Pläne und nicht unseren Willen vorzieht.

Und deswegen wäre auch der tiefste und schönste Sinn all unserer Gebete: „Herr, du bist groß und gut; was du tust und uns schickst, kann nur Weisheit und Güte sein! Gib uns Kraft, deinen anbetungswürdigen Willen zu vollziehen oder an uns vollziehen zu lassen.“ Es ist nicht leicht, so zu beten. Der Mensch neigt infolge der Endlichkeit und Beschränktheit seines Geistes, freies immer dazu, seine Zornwünsche zu Forderungen anzuhängen, deren Erfüllung ihm unerläßlich scheint. Und doch gibt es eigentlich nur einen einzigen tüchtig bedenklichen Wunsch Gott gegenüber: „Dein Wille geschehe, nicht der meine!“ Und wenn Gottes Wille geschehe, so bedeutet das ja doch unfehlbar unser Glück, auch im Gottes Gedanken stehen wie der Samen über der Erde.

Manchmal nennt ein Mensch sein Beten „Sinnlos“, weil es ein so armseliges, von vielen Schwämmen durchdrichtet Gebet ist, das er verrichtet. „Was in einem bestimmten Ziele steht: „Wet und bete ohne Sinn“, das müssen wir leider um unserer menschlichen Gebrechlichkeit willen auf unser Gebet anwenden. So kommt es, daß viele Gebete uns innerlich unbefriedigt lassen, weil unser Geist während des Betens so oft einem Wortspiel gleicht, über den das fahrende Volk unserer Gedanken, Pläne und Sorgen zieht. Aber schließlich brauchen wir nur beim Beten demütig Gott zu lazen, er möge alle diese Gedanken, Pläne und Sorgen als die Traktanten unserer Gebete betrachten, und müssen uns nur nicht mehr mit diesen Traktanten unserer Bitten beschäftigen, als die er verdient. Reinetwegen wegen weltliche, zeitliche, natürliche, wenn auch menschlich noch so begreifliche Sorgen wie die Kamele gelten, die dem Gotteskinde die Gedankens der Reisen aus dem Morgenlande, Gold, Weihrauch und Myrrhen, zutragen — aber diese Lastträger müssen eben doch vor dem Hause des Höchsten selber Halt machen.

Beim Gebete kommt alles auf den Gebetsgeist an. Ten gibt uns die Ehrwürdigkeit Gottes Majestät und vor der absoluten Erhabenheit und Heiligkeit seines Willens, den gibt uns das Gefühl der eigenen Kleinheit und Hilfsbedürftigkeit vor Gott. Wer diesen Gebetsgeist hat, der mag mit seinen eigenen oder mit den

Worten eines Gebetsformulars beten — Gott wird ihn hören und erhören. Und wer den Gebetsgeist nicht hat, wer einer himmlischen Hilfe entarten zu können glaubt, der hat entweder nie sein Brot mit Tränen gegessen, hat nie weinend in trübsinnigen Nächten auf seinem Bett gelegen, — oder er sucht mit Scheingründen seines Bestandes sein Herz zu betriegen. Nein: wo von das Herz voll ist, davon soll der Mund überfließen — und darum: „Trate, fratres!“ — Peter Pruder!

Gottes Mühlen mahlen langsam..

(Fortsetzung von S. 2)

Wir haben nie darüber gesprochen, und wir ist, als müßte mir ein Rätsel gelöst werden in dieser Angelegenheit.

Ein leises Lächeln lag über Juntas Lippen.

„Du meinst, es müßte ein Rätsel sein, daß ein junges Mädchen wie ich die Frau eines so viel älteren Mannes wurde?“

„Ja, Jutta — es paßt nicht zu deiner Lebensart. Liebe kommt da nicht für Enkel Walte empfinden haben.“

„Nein, Blaudine, nur ständliche Verehrung und Hochachtung. Und er liebt mich auch nicht, wie ein Mann seine Frau lieben soll, er brachte mir nur väterliche Liebe entgegen. Das wirst du alles verzeihen, wenn ich dir alles erzählt habe. Wisse denn, Enkel Walte hatte in seinem Leben nur eine große Liebe, der er bis an sein Ende treu geblieben ist — meine Mutter. Um ihr zuwillen blieb er unverheiratet so lange Zeit. Enkel Walte und meine Mutter waren, gegen den Wunsch ihrer Familien, heimlich verlobt. Eine heimliche Intrigue brachte sie auseinander. Enkel Walte reiste damals ins Ausland, weil man ihm berichtet hatte, meine Mutter sei ihm treulos gewesen. Meine Mutter glaubte wieder, er habe sie treulos verlassen, und in folgendem Trost nahm sie den ersten besten Bewerber an. Aber am Tage vor ihrer Verlobung schrieb sie noch einmal an Walte von Lübingen, und machte keinen Hehl daraus, daß nur

seine Treulosigkeit sie in eine Ehe ohne Liebe hineingetrieben hatte u. daß es schlecht von ihm gehalten sei, sich nach allem, was er ihr von seiner großen Liebe erzählt habe, so von ihr loszulassen.

Walte von Lübingen, der eine Weltreise machte, bekam diesen Brief erst nachgeliefert. Er erreichte ihn erst als er zu hause war. Jutta brach er sofort seine Karte ab und kam zurück — aber er kam gerade an dem Tage heim, da meine Mutter Hochzeit hielt. Sie hatte das bindende Ja schon gesprochen, als man ihm ein Brief von Walte von Lübingen brachte, in dem er sie beschwor, von dieser Verbindung zurückzutreten, es sei ein Verbot an ihnen ausgesprochen worden.

Meine Mutter war außer sich — ein leises Anstammertreten zwischen ihr und Walte klarte alles auf — eine Cousine meiner Mutter, die sich selbst Hoffnungen auf Walte gemacht hatte, war die Intrigante, die das Glück dieser beiden Menschen gekostet hatte.

Sie schied für immer voneinander. Meine Mutter führte eine sehr unglückliche Ehe, denn mein Vater war ein leidenschaftlicher, sehr oberflächlicher Mensch, der geglaubt hatte, an meiner Mutter eine glänzende Partie zu machen. Doch sie ihm weniger Witig bradte, als er gehofft, ließ er sie entgelten. Und er verabschiedete bald, was sie ihm gebracht hatte. Meine arme Mutter hat viel Not und Sorge kennengelernt, und als mein Vater starb, — ich zählte damals zwölf Jahre — stand meine Mutter mit nur väterlicher Liebe entgegen. — Fortsetzung folgt.

Geldwäre. „Ich war öfters mit kleinen Geldwären am ganzen Körper geplagt.“ schreibt Herr Josef Tsch, aus Saskatchewan, Sask. „Nach zweimonatlichem Gebrauch von Formis Alpenkräuter verschwand die Geldwäre und haben sich nie wieder eingestellt.“ Viele weitere bekannte Kräutermedizin entfernt die Unreinheiten aus dem Körper und fördert die Bildung von reinem, roten, reichem Blut. Der gelegentliche Gebrauch derselben hält den Körper in guter Ordnung und sichert die Gesundheit. Sie wird nicht durch den Tragenhandel vertrieben, sondern von Dr. Peter Johnson & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill. Postfrei geliefert in Kanada.

Schiffskarten

— von —

Hamburg nach Canada direkt

Kaufen Sie jetzt vorausbezahlte Schiffskarten für Ihre Verwandten und Freunde die sich in Canada ihnen anzuschließen wünschen. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax. Rasche Passagierbeförderung. Prächtige neue deutsche Dampfer. Deutsche Küche und Bedienung.

NEW YORK-EUROPA DIENST
Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg, via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

GELDÜBERWEISUNGEN
Niedrige Sätze. Zahlungen prompt und sicher.

Vollständige Auskunft wird erteilt von Lokal Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

ST. URSULA'S ACADEMY

BRUNO, SASK.



Die Ursulinen Schwestern empfehlen ihre Kurse:
Preparatory, High School und Musik.

Um weiteren Aufschluß wende man sich an:
The Mother Superior, St. Ursula-Convent Bruno, Sask.

Wichtig für die Farmer!

Federwechsel (Maufe) der Hühner.

Benige Dennen legen während der vollständigen Mauserung durchmischen, und da es nicht wünschenswert ist, daß die Dennen im Juli oder zu Anfang August das Legen einstellen, um sich ein neues Federkleid zuzulegen, das nicht vor November oder Dezember zu ihrem Schutz nötig ist, muß man Wege finden, um Verluste aus dieser Quelle vorzubeugen.

Seit moderne Auswahl-Methoden angewandt und unter unrichtigen Verhältnissen für allgemeine zur Anwendung gekommen sind, ist der Grad der Mauserung als Anzeichen der Vegetabilität der Hühner viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. Die meisten von den Aufzuchtgelehrten, welche über Experimente in dieser Richtung vorgenommen worden sind, zeigen, daß frühzeitige Mauserung geringe Vegetabilität andeutet. Junger ist dies jedoch nicht der Fall, denn frühe Mauserung kommt zu manchen Fällen von unrichtiger Fütterung, namentlich wenn die meisten Hühner in einer Herde sich frühzeitig mausern, und in solchen Fällen war es natürlich falsch, unangemessene Schlüsse bezüglich der Vegetabilität der Hühner zu ziehen.

Der Grad der Mauserung läßt sich gewöhnlich feststellen, indem man die neuen Mauserfedern im Ärmel unterscheidet. Diese Federn fallen gewöhnlich einzeln oder höchstens ein paar zu einer Zeit aus und es dauert mehrere Wochen in Anspruch, bis alle Ärmelfedern gewechselt sind. Wenn eine Ärmelfeder ausfällt, wird sie gewöhnlich durch eine neue Feder, welche im Wachstum begriffen ist, ersetzt.

Unter normalen Umständen werden 7 bis 11 Tage oder durchschnittlich 10 Tage von der Zeit, wenn eine dieser ersten Federn ausfällt, bis die nächste ausfällt. Eine Ärmelfeder braucht etwa vier Wochen, bis sie ausgewachsen ist, und man hat daher eine ziemlich genaue Idee davon erhalten, wie lange eine Feder schon in der Mauserung ist, und welcher Prozentsatz ihrer Federn bereits ersetzt wurde; man braucht zu diesem Zweck nur ihre Ärmel zu untersuchen.

Sorgfältige Beobachtung wird zeigen, daß viele von den Dennen, welche neue Federn auf dem Rücken ausfallen, bald aufwachen, nur zwei oder drei Ärmelfedern abgeworfen haben. Dies bedeutet, daß sie möglicherweise für drei oder vier Wochen nicht

legen werden, eine teilweise Mauserung durchgemacht haben. Wenn die Verhältnisse günstig sind, werden diese Dennen während des größten Teils des Herbstes gut legen und in den meisten Fällen sich vor dem Winter vollständig mausern.

Dennen, welche stufen ausgebrütet haben, werden eine teilweise Mauserung durchmachen, ehe sie pücker legen oder bei richtiger Behandlung wieder gut im Herbst. Mit den meisten Dennen wird das Futter für die Hühner reduziert, wenn das Gras kommt; nachdem sie einige Wochen lang schwer gefüttert haben, mögen die meisten von diesen Dennen ab, stellen das Eierlegen ein und beginnen sich zu mausern. Wenn dann die Erntezeit kommt, haben die Hühner Zutritt zu den Getreidefeldern oder den Strohhäusern; in diesem Fall nehmen sie wieder an Gewicht zu, die Mauserung hört auf und die Dennen beginnen wieder zu legen.

Lange Perioden übermäßig heißen Wetters, schwere Angriffe durch Laus oder Milben, Auktlofahigkeit, in dem man brüttsichtige Dennen zu lange auf dem Reih läßt, ehe man sie von dieser Zust ändert — dies sind Ursachen teilweise Mauserung, welche die Dennen veranlassen, das Legen mehrere Wochen lang im Sommer aufzugeben.

Die obigen Ursachen erklären warum einige Dennen, die sich anfangs frühzeitig mausern, gute Leger sind, wenn man ihnen eine Gelegenheit dazu gibt, nach anderen Ernährungsbedingungen umzugehen. Anstatt die Eierleger sind die mit der Mauserung schon im Juli beginnen und diesen Prozess ungefähr bis November hinführen. Diese Dennen legen nie, wenn überhaupt im Herbst und Winter. Bei dieser Art von Dennen sollte der Geflügelzüchter auf der Hut sein; es gibt genug von ihnen in jeder Herde, um Argwohn gegen alle Dennen, die sich früh mausern, zu erregen.

Eine gute Regel bei der Auswahl der Hühner zur Züchtung, derjenigen, welche sich bezahlt machen dürften, ist die ganze Herde mindestens vier Wochen regelmäßig und reichlich an einer Ration von Getreide und Maife, welche das Legen fördert, zu füttern. Diejenigen, welche durch die Maife ihrer Ration, durch die Geschmeidigkeit des Unterleibs und durch das Spreizen der Mägen in der Folgegegend andeuten, daß sie legen oder im Begriff sind, zu legen, behalte man. Die anderen sollte man so schnell wie möglich ab.



This is the latest portrait of Frank O. Lowden of Illinois, one of the leading possibilities for the Republican Presidential nomination.

aus einem deutlichen, einem leisen Whiff ähnlichen Ton, ein festes Geräusch, das an Stärke zu und abnimmt, in unverfälschter Uebereinstimmung mit den zuckenden Vibrationen der Vordrathalen. Ich war der erste, der den auf- und ab-schwappenden Ton wahrnahm. Auf die an meinen Assistenten gerichtete Frage, ob er etwas in der Luft höre, erhielt ich die Antwort, daß er allerdings ein festes Geräusch vernähme. Wir hörten beide die Tone, während der zehn Minuten, die wir zu unserer Verfügung hatten, bevor wir unsere Arbeit im Laboratorium wieder aufnahmen. Bemerkte ich noch, daß während des Ertonens des festesten Geräusches vollständige Windstille herrschte.

Zeit ist die Zeit auf Weidmotten anzupassen.

(Fortsetzung von Seite 5)

Schädlichen kommen. Teppiche, die mit starken Staubsaugern gereinigt und auf beiden Seiten ordentlich geputzt oder die auf elektrischem Wege gereinigt werden, werden dadurch von den Motten befreit, wenn es richtig gemacht wird. Auch die Trockenreinigung der Kleider befreit diese von den Motten. Bei den Motten befreit, müssen die Kleider, in der warmen Jahreszeit, wenn sie nicht so viel gebraucht werden, beschützt werden, indem man sie sofort in Papier einwickelt oder in dicke Behälter oder präparierte Schränke tut.

Jedermann kennt die „Moth-proof“ Papierbehälter der verschiedensten Art, die jeden Sommer auf dem Markt erscheinen. Sind diese Behälter nicht zerissen und werden sie richtig verwendet, so eignen sie sich ausgezeichnet dazu, die Motten den Kleidern fern zu halten. Sie eignen sich nicht zum Verhüten der Motten, die schon in den Kleidern stecken, wenn diese in den Papierbehälter gelegt werden, und diese aus einfachem Papier hergestellten Tüten schützen ebenso gut wie diejenigen, welche Leer enthalten. Der Wert solcher Papierhüllen als Schutzmittel gegen das Eindringen der Motten verringert sich beträchtlich, wenn sie auch nur etwas zerissen oder offen gelassen werden. Das gewöhnliche feste Packpapier eignet sich gut zu diesem Zweck, und das gleiche gilt von Zeitungspapier in mehreren Lagen. Die Kleidermotten fressen sich nicht durch das Papier, um an die Kleider zu kommen. Wenn daher wollene oder andere Stoffe, die von Motten angegriffen werden, gereinigt und durch eine der oben erwähnten Methoden von den Motten befreit werden, kann man sie sicher aufbewahren, wenn man sie sofort und fest in mehrere Lagen Packpapier oder Zeitungspapier einwickelt. Man glaubt vielfach, daß die Druckerwärme auf dem Zeitungspapier die Motten fern hält, aber das ist nicht wahr. Jedes ziemlich dicke unzerissene Papier schützt die Kleider. Man achte darauf, daß man das Ende des Papiers umfaltet, so daß die Motten dort nicht hinein kriechen können.

Nachdem man die Kleider in Bündel gewickelt oder in dicht schließenden Kästen gelegt, kann man die Bündel oder Kästen in Vorratsräumen oder Dachstuben aufbewahren, ohne befürchten zu müssen, daß sich von außen die Motten heranzumachen werden. Tut man Kapitolinlaken in die Falten der zu Bündel gewickelten Kleider, so werden dadurch die Larven getötet, die in den Kleidern ste-

ten, ehe diese verpackt wurden. Bei der Verwendung der Kapitolinlaken oder anderer Stoffe, durch deren Tunkte man die Larven zu töten trachtet, ist hauptsächlich darauf zu achten, daß die Bündel, Koffer, oder Behälter absolut dicht sind, damit die Dünste nicht entweichen können; sonst sind diese Mittel unwirksam.

Gepriüfte Haushälterinnen

Eine neuartige Prüfung hat kürzlich in der Stadt Trier in Deutschland stattgefunden. Es war die erste Haushälterinnenprüfung. Es handelte sich um junge Mädchen, die bisher als Dienstmädchen bezeichnet wurden, nunmehr aber den Titel „geprüfte Haushälterinnen“ führen dürfen. Sie wurden geprüft im Kochen, Waschen, Hausarbeit, Stopfen, Nähen, Servieren, Bügeln, Waschen, in der Nahrungsmittellehre, Berufskunde und im Rechnen. Die von ihnen gefertigten Arbeiten wurden vorgezeigt und über den Arbeitsausgang berichtet werden. Aus der Art der Prüfung ersieht man, daß Wert darauf gelegt wurde, die Prüflinge zu wirklichen Stützpunkten der Hausfrauen heranzubilden u. die Prüflinge zur selbständigen Führung eines Haushaltes zu befähigen. Zwanzig junge Mädchen unterzogen sich der Prüfung — Wenn dem Lehrplan noch fremde Sprachen zugefügt werden, dann kann Deutschland viel zur Lösung der Dienstmädchenfrage in aller Herren Länder beitragen. Es müssen aber viele solcher Schulen eingerichtet werden.

denn man kann es einem beiratfähigen jungen Mann nicht verargen, wenn er es sich in den Kopf setzt, eine dieser geprüften Haushälterinnen zu seiner Lebensgefährtin zu machen.

Freistelle von der Zimmerwährenden Hilfe Maria

Somit eingegangen \$3080.50
A. A. Moldmider 10.00

30 90.50

Freistelle zu Ehren des hl. Bruno zum Andenken an Abt Bruno
Bisher eingegangen \$100.00

Gaben

Für den Hochw. P. Klaus, O.F.M., in China, von Ungenannt, Engelfeld 10.00
Hochw. P. Lukas Stütte, O.F.M., China Martin Rey 2.00
Für Missionen in China, von Ungenannt, St. Gregor Bergel's Gott! 2.50

Münster Getreidepreise:

Mittwoch, den 22. August 1928

Beizen Nr.	1	2	3	4	5	6	1 Rejected	2	3
Straw	95	92	84	80	72	66	80	79	73
Trunk	1.02								

Bäher Weizen bringt 6 Cents und feuchter Weizen 15 Cents weniger als der Grad, zu dem er gehört. Die Ausgaben für den Weizen sind auf der Basis von No. 3.

Hafer No. 2 C.W.	37 1/2	46 1/2
No. 3 C.W.	34	
Extra Futter	31 1/2	
No. 1 Futter	31 1/2	
No. 2 Futter	29	
Rejected	23	
Gerste No. 3 C.W.	48	62 1/2
No. 4 C.W.	46	
Rejected	45	
Futter	44	
Hoggen	72	
Flachs	1.54	

Die weite Verbreitung des „St. Peters Boten“ sichert jedem in dieser Zeitung Annoncierenden nachhaltigen Erfolg. Unterstützt und verbreitet den, „St. Peters Boten“!

Vergleichen Sie Ihre Kinder

mit ihren letzten Photographien — dann bringen Sie sie zu uns, um neue Bilder zu machen. Sie werden nie bereuen, diese Erinnerungen der Kindheit zu besitzen.

Ein gutes Bild garantiert Euch —

ART-CRAFT STUDIOS, LTD,

J. H. CHAPP, Pres. — HENRY THAMS, Photograph.
PHOTOGRAPHS & FRAMES
222 Second Ave. South - SASKATOON, SASK.

Sie fotografieren — wir entwickeln. Frei eine 8x10 Zoll Vergrößerung mit passendem Rahmen für jede \$5.00 Wert Bestellung. — 8-stündige Bedienung. Wir sprechen deutsch.

Humboldt Ramsey's Prince Albert

Telephon 16

Ladenschluß jeden Mittwoch um 1 Uhr, ausgenommen wenn ein Feiertag in der Woche vorkommt

Ausverkauf von Sommer Sachen!

Wir halten niemals Sachen von einer Jahreszeit in der anderen. Und außerdem bringt unsere Kaufkraft es mit sich, daß wir Opfer bringen können, ohne Rücksicht auf Verlust.

Das folgende Fassimile ist gedruckt, um hervorzuheben, daß wir jederzeit bereit sind, Geld zurückzuerstatten, sollten die Waren nicht so fein, wie unsere Anzeigen sie beschreiben. Auf alle Bestellungen durch die Post bezahlen wir das Porto.

Fassimile unserer Empfangsbescheinigung

TA-3.45	-3-11	Aug. 18-28
Clerk and Trans	Amount	Transaction Number

THIS PURCHASE BEARS OUR MONEY BACK GUARANTEE.

(over)

Oxfords für Männer

Gutes Leder. Panco-Zohlen. Das zweifache wert. Nur 25 Paar auf Lager. Preis \$1.95

Aniehsen, Pumphosen

und lange Dosen für Aniehsen. \$1.29
Schweres „Drill“-Tuch beinahe unzerreißbar. Akafarfe. Außerordentlich billig.

Dieses sind Extra Angebote für Freitag und Samstag

Nächsten Samstag bis 10 Uhr geöffnet!

In dieser Anzeige führen wir nur ein paar Sachen an. Vergessen Sie aber nicht, daß noch hunderte von anderen Sachen spottbillig zu haben sind.

Herrenanzüge

Reiner Indigo Blauer Serge. Garantiert farbenecht, gut passend.
Katalogpreise \$33.50
Unsere Preise \$25.00
Umwandlungen frei.

10000 yards Cheesecloth

22 Yards für \$1.00

25 Frauenblusen

in Größen 36, 38, 40, 42 und 44. Auswahl von Farben. Bis \$9.00 wert. Zum Ausverkauf per Stück \$1.95

Die wirtschaftspolitischen Ideen des Katholizismus.

(Fortsetzung von S. 4)

Seit 1921: Franz Dige: Kapital und Arbeit und die Reorganisation der Gesellschaft. Und vor allem wurde mir klar, daß mit so sehr Ehrlich und Positiv der Arbeiter, als vielmehr die Verhältnisse und die Sünden und die Unterlassungen der besinnenden und regierenden Mächte die Ursache der vielfachen wirtschaftlichen und sittlichen Verwahrlosung und weiterhin auch der Verwahrlosung und revolutionären Stimmung bildeten. Und nun begann eine neue Lebensauffassung und ein neues Lebensprogramm mit dem Ziele, alle Kräfte einzusetzen, um durch eine großzügige Sozialreform, durch eine internationale Erziehungsbewegung und Schulung diese Nation wirtschaftlich, sittlich und geistig zu heben, daß sie für eine verantwortliche Mitarbeit in Staat und Gesellschaft reif würden. Eine Zeit selbst an, daß der Fabrikarbeiter Franz Brandts und andere Herren des Vorstandes des „Arbeiterwohl“ ihm Hünder und Helfer waren für seine Arbeit. Am klarsten dokumentiert er die Wendung zur Sozialpolitik auf dem Boden des Kapitalismus in den verschiedenen Aufzügen der Schrift: „Die Arbeiterfrage“, zumal in den beherrschenden Vorschlägen, die er zur geltenden Gesetzgebung, an der er selbst reichlich Anteil hatte machte. Das gilt später wieder unter dem Eindruck des wenigstens schematischen Sozialdemokratischen Sozialismus auf sein Jugendprogramm zurückzuführen, jetzt sich deutlich in dem zitierten Aufzuge der „Deutschen Arbeit“. Man wird seine Bemerkung, wenn er

Wandelndes Polarlicht

Das Nordlicht, jene prächtige auf elementare Vorgänge zurückzuführende Lichterscheinung am Himmel, die in höheren Breiten beobachtet wird, tritt, wie oft festgestellt wurde, häufig unter atmosphärischen Begleiterscheinungen auf, ein Phänomen, das in den massenhaft elektrischen Entladungen zwischen den hohen Luftregionen und dem Erdboden seine wissenschaftliche Erklärung findet. Bemerkenswert sind in diesem Zusammenhang die Feststellungen, die Professor S. Seltrud, der Astronom der Geographischen Landesanstalt von Norwegen, gemacht hat als er mit astronomischen Beobachtungen auf dem Gipfel eines bei Oslo gelegenen Berges beschäftigt war. „Meine Aufmerksamkeit“, berichtet der norwegische Gelehrte, wurde durch das Eintreten eines Nordlichtes gefesselt, das sich in der Folge als die schönste Nordlichtform zu erkennen gab, die ich je zu sehen Gelegenheit hatte. Bemerkenswert in besonderem Maß ist aber die folgende Beobachtung. Als ich während einer Pause meiner astronomischen Berechnungen mit meinem Assistenten aus dem Observatorium ins Freie trat, schien mir das Nordlicht auf der Höhe seiner Entladung, lebhaft gefärbte, grüngelbe Strahlenbündel, die sich fächerförmig über den Himmel ausbreiteten, schossen von allen Punkten des Lichtbogens in die Höhe und schienen sich in einem Punkte nahe dem Zenit zu vereinen. Gleichzeitig hörte jeder von

feststellte, daß die Wirtschaftswirtschaft in erheblichen Schwierigkeiten eigenen Jugendideen wieder ausleben läßt. (Schönere Zukunft.) — Fortsetzung folgt. —